

# Corona-Einbruch ausgeglichen

## Ornamin verzeichnet beim Umsatz ein deutliches Plus

Henning Wandel

**Minden.** Das Mindener Familienunternehmen Ornamin hat sein am 31. Oktober beendetes Geschäftsjahr mit einem kräftigen Umsatzplus abgeschlossen. Wie der geschäftsführende Gesellschafter Holger von der Emde gegenüber dem MT sagt, liegen die Erlöse mit 15 Millionen Euro um 25 Prozent über dem Vorjahreswert. Damit ist der deutliche Einbruch im Coronajahr 2020 wieder ausgeglichen. Damals war der Umsatz um rund zwölf Prozent auf 12,8 Millionen Euro zurückgegangen.

Vor allem die ersten Monate des Geschäftsjahres seien von extremer Überhitzung geprägt gewesen, so von der Emde – verursacht von Kunden, deren Umsätze in der Pandemie teilweise auf null zusammengeschnitten seien. In dieser Phase sei auch die „Kundenstruktur konsolidiert“ worden, wie es heißt. Schon im Frühjahr hatte von der Emde im Gespräch angedeutet, sich vereinzelt von Geschäftsbeziehungen zu trennen, denen eine partnerschaftliche Basis fehle. Es dürfe nicht nur um das Wechseln von Geld gehen, sagte er im April.

Während die Geschäfte wieder anzogen, zeigten sich auch bei dem Kunststoff verarbeitenden Betrieb erste Anzeichen einer massiven Rohstoffverknappung – bei gleichzeitiger Teuerung. Noch immer sei die

Verfügbarkeit massiv eingeschränkt, Preiserhöhungen lägen bei bis zu 300 Prozent. „Wir konnten dem größtenteils durch frühzeitige und vorausschauende Deckungskäufe begegnen“, sagt Holger von der Emde.

Neben dem Umsatzsprung ist von der Emde auch mit dem Ergebnis zufrieden, das „sehr ordentlich“ ausgefallen sei. Konkrete Zahlen nennt das familiengeführte Unternehmen nicht. Die Auslastung sei so hoch, dass Montage und Werkzeugbau zum Teil an externe Lieferanten vergeben worden seien. Gleichzeitig entwickelten sich die Kosten für Energie und Logistik zu relevanten Kostenpositionen.

Ornamin setzt weiter auf sein

Geschäftsmodell Mehrweggeschirr, vor allem Becher und Schalen für den To-go-Bereich. Weitere Trends seien eine Produktlinie aus Bio-Kunststoff und sogenannte „Cradle-to-Cradle“-Produkte, also eine konsequente Kreislaufwirtschaft, die nicht nur beim Geschirr, sondern auch für Regalsysteme im Lebensmitteleinzelhandel zum Tragen kommen soll. Im Oktober habe Ornamin erstmals wieder auf einer Altenpflegemesse in Birmingham ausstellen können, in Deutschland und Österreich seien solche Auftritte noch nicht wieder möglich gewesen, so von der Emde.

Seit Dezember 2020 ebenfalls als Gesellschafterin im Unternehmen ist Holger von der Em-

des Tochter Milena. Gemeinsam hält die Familie 76 Prozent des Unternehmens. Der Mitarbeiterstamm habe im vergangenen Jahr gehalten werden können, so von der Emde, auch wenn es zwischenzeitlich Kurzarbeit gegeben habe.

Aktuell liege die Zahl der Mitarbeiter stabil bei rund 125 Personen, darunter befinden sich auch 19 Auszubildende beziehungsweise Studenten. Des Weiteren habe das Unternehmen verschiedene Studienpraktika begleitet.

Neben einem modernisierten Werksverkauf investiert Ornamin insgesamt mehr als 1,5 Millionen Euro in Maschinen, Werkzeuge und das Thema Energieeinsparung.



Mehrweg: Die To-go-Becher zählen zu den bekanntesten Produkten von Ornamin. Foto: privat